

Krieg und Frieden

Krieg ist wieder real und grausam da – und diesmal erschreckend nah. Gerade einmal der Staat Polen trennt uns von der überfallenen Ukraine. Es ist ein „konventioneller“ Krieg – und so leiden die Menschen so bitter wie in den Kriegen des 20. Jahrhunderts – ob in zerschossenen Wohnblocks oder in den Schützengräben. Und es ist gut, dass wir vielfach helfen, das Leid abzumildern.

„Krieg und Frieden“ – da scheinen „Gut“ und „Böse“ so klar verteilt. Krieg – das ist der absolute Ernstfall aller Ethik; und zugleich gibt es keine Kriege ohne Propaganda, ohne Fake-News. Das macht die ethische Abwägung besonders schwer. Nun muss man die Kirche im Dorf lassen: Russland hat in einem Bruch des Völkerrechts den kleineren Nachbarstaat ohne Kriegserklärung überfallen. Daran ist nicht zu rütteln und das Urteil darüber klar. Aber schon das Warum und Wozu des Angriffs ist Interpretationssache. Die Berichterstattung erinnert mich vielfach an die „Aktenzeichen XY“-Kurzfilme meiner Jugend: Gewissenloser Schwerverbrecher überfällt argloses Rehlein von Mitbürger. Und ich frage: Ist es wirklich so klar und einfach? Hat die Ukraine und v.a.: hat „der Westen“ in der Vergangenheit alles richtig gemacht?

Und wie reagiert „der Westen“ jetzt auf den unerhörten Angriff? Ist der Gegendruck von Medien, Gesellschaft und Politik angemessen? Und was sagen wir als Christen dazu? Ich schicke voraus, dass es DIE christliche Antwort auf ethische Fragen nicht gibt: Ob es Todesstrafe, Atomkraft, Abtreibung, Flüchtlingsfrage oder Krieg ist. Grob gesagt wird es immer die zwei Tendenzen unter Christen geben: Die einen treten dafür ein, Vor-Former des Reiches Gottes zu sein. Die anderen meinen, wir können nicht mehr tun, als die Auswirkungen der Sünde (Gott-Losigkeit) in Schach zu halten. Ich gehöre zur zweiten Richtung, aber das muss Sie in Ihrem Urteil nicht binden.

Ich staune, wie Politiker, die seit Jahrzehnten für Pazifismus und gegen Atomkraft sind, angesichts dieses Krieges die Lieferung schwerer Waffen befürworten (als seien *wir* angegriffen) und für „das Gute“ sogar einen Atomkrieg in Kauf nähmen. Mich erinnert das an eine alte Postkarte aus dem 1. Weltkrieg: Eine Schmiede, in der Hindenburg gerade ein glühendes Schwert schmiedet. Zur Tür kommt der Friedensengel mit Palmzweig herein. Und hinten steht der Spruch zu lesen: „Mein gutes Schwert führt durch Sieg zum Frieden.“ – Darum, liebe Gemeinde, gehöre ich zu jener zweiten Richtung: Man sieht, der Mensch lernt nicht dazu. Leider.

Und doch halte jeder an seinem Platz die Sünde in Schach. Waffen sind nötig, aber auch die neue Waffen-Lobby muss den Satz Jesu beherzigen: „Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen.“ (Mt 26,52) – Sie mögen es anders sehen, aber die Unversehrtheit der Ukraine ist mir keinen Atomkrieg in Europa wert. – Gott bewahre uns, und die Ukrainer – und die Russen! Und führe uns zu neuem europäischen Frieden!

Mai 2022, Pfr. Dr. Matthias Dreher